FOTOMANIKER 05

interaktiv | enthusiastisch | inspirierend

Editorial

Huch, jetzt schon wieder eine neue Ausgabe des FOTOMANIKER? Die Letzte kam doch erst vor einem Monat raus? Tatsächlich gibt es schon wieder einen neuen FOTOMANIKER. Der Grund für die „fotomanische“ Aktivität ist die Pandemie. Hartmut war im September und Oktober zweieinhalb Mal in einer beruflich bedingten, häuslichen Coronaquarantäne als Kontaktperson ersten Grades. So gab es viiiiiiiel Zeit, sich um das Fotojournalprojekt FOTOMANIKER zu kümmern. Zum Glück hatten viele externe Autoren und Fotografen schon frühzeitig Artikelbeiträge zuschicken können. Der FOTOMANIKER 06 ist dann wieder regulär zum Quartalsanfang im Januar 2021 vorgesehen.

Auch in dieser Ausgabe beleuchten wir Nischen der unendlichen Weiten des fotografischen Universums.

Fred hat sich theoretisch und praktisch mit der Philosophie der Zen-Fotografie auseinandergesetzt und stellt dazu viele eigene Zen-Fotografien vor.

Ralf beleuchtet das Thema „Fotografie für die Wikipedia“ und gibt in einem Interview interessante Einblicke in die Alltagsarbeit als ehrenamtlicher Fotograf für das weltgrößte Lexikon.

Jörn aus Hamburg war mit seiner Frau siebeneinhalb Wochen mit dem Camper in der herbstlichen Natur Skandinaviens unterwegs. Ein Traum!

Der FOTOMANIKER wird international! In unserer Interviewreihe lernen wir Carlo Ferrara, einen italienischen Fotografen, mit interessanten Ansichten und bemerkenswerten Arbeiten kennen. Ein fotografischer Genuss!

Zuletzt noch etwas in eigener Sache von Mario:

„Als mir Hartmut von der Idee dieses Magazins erzählte, zögerte ich nicht lange. Ich war begeistert. Von der Idee bis zur ersten Ausgabe war es ein überraschend langer und aufwändiger, jedoch stets interessanter Weg. Auf diesem Weg lernte ich beispielsweise "Schusterjungen" und "Hurenkinder", beides Begriffe aus dem Desktop Publishing und Layout, in Ihrer Bedeutung und Anwendung kennen.

Mit Ausgabe 5 geht Hartmut diesen Weg nun ohne mich. Doch er geht ihn nicht allein. Mit jeder Ausgabe wurde das Magazin mehr zu dem, was es immer sein sollte - ein Mitmachmagazin.

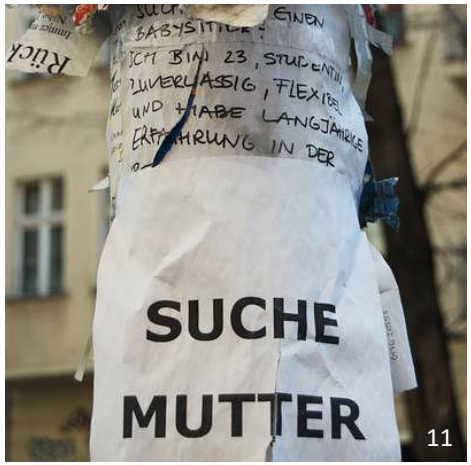
Zwischenzeitlich wird FOTOMANIKER durch immer mehr Mitwirkende unterstützt. Ich bin sehr stolz darauf, bei diesem Projekt Teil der "Initialzündung" gewesen zu sein. Künftig werde ich mich wieder mehr meiner Familie und der ausgeführten Fotografie widmen. Hartmut und ich bleiben in engem Kontakt. Vielleicht gibt es künftig mal ein Bild von mir im FOTOMANIKER zu sehen. Ich bedanke mich bei Hartmut für die großartige Zusammenarbeit und freue mich auf die künftigen Ausgaben.“ Mario

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern im FOTOMANIKER 05!

Mario Heide

und

Hartmut Gräfenhahn

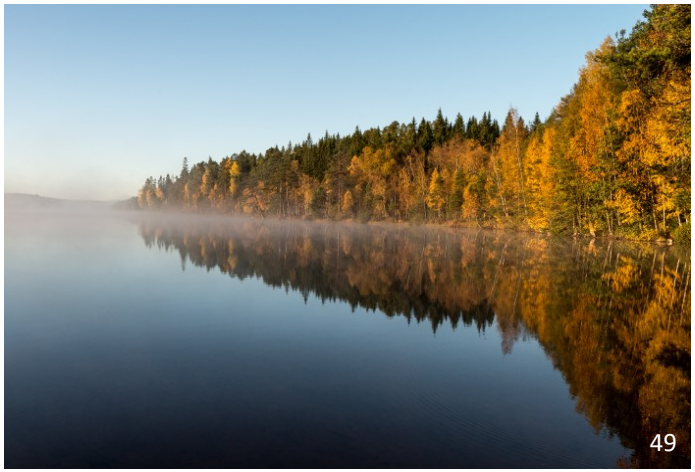


11

20

32

38


49

64

Inhaltsverzeichnis

1 Titelbild

2 Editorial

3 Inhaltsverzeichnis

4 EMOP Nachlese

11 Fotoprojekt „Bekleben verboten“

20 Im Gespräch mit … Carlo Ferrara

32 Fotografieren für die Wikipedia (von Ralf Schulze)

38 Zen-Fotografie (von Manfred Claudi)

49 RUSKA - herbstliches Skandinavien (von Jörn Meier)

60 Fotosalon der Leser

64 Fotoziel CLASSIC REMISE

74 Neues von Websites

75 Leserbriefe

76 Impressum

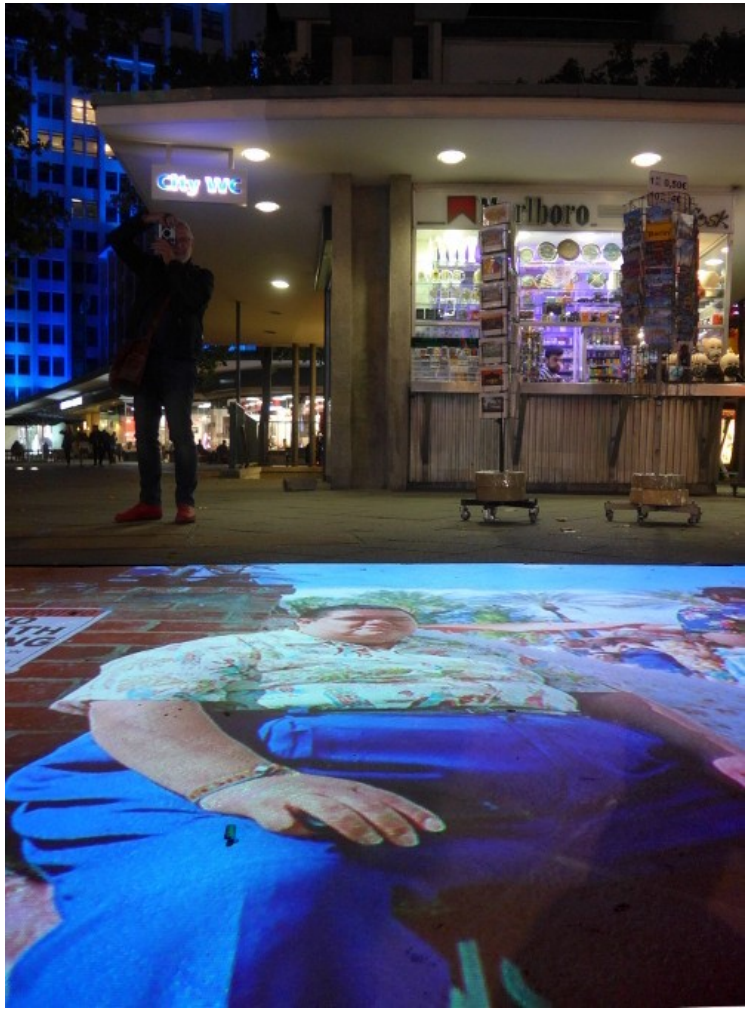
77 Das letzte Bild

Europäischer Monat der Fotografie Berlin 2020

- eine fotografische Nachlese

Die Kuratoren Martin Waltz und Norbert Wiesneth bei der Vernissage der Open-Air-Ausstellung für Streetphotography am Stuttgarter Platz.

Christian Reister (re.) im hinteren Teil der Open-Air-Streetphotographyausstellung



StreetProjections. An der Joachimsthaler Straße, Ecke Ku´damm wurde Streetphotography auf den Bürgersteig projiziert.

Sven Marquardt mit seiner Ausstellung STAGELESS im Friedrichstadtpalast: Ausdrucksstarke Portraits des internationalen Ensembles des Friedrichstadtpalasts im Großformat, leider bei schlechter Beleuchtung. Bis 29.11.2020

Roger Ballen in der ARTCO - Galerie. Hier gab es teilweise eine interessante Rahmung zu sehen: Im Distanzrahmen ist die Fotografie hinten montiert und das Passepartout an der Rahmenscheibe.

Ute Mahler (Bildmitte) und Werner Mahler mit ihrer Ausstellung „An den Strömen“ in der Galerie Springer. Gezeigt wurden überwiegend ,mit der Großbildkamera entstandene, Bilder entlang der großen europäischen Flussläufe, die zum Teil lediglich mit Flusskilometerangaben versehen waren.

https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/an-stroemen/

Bis 30.01.2021

Zwei Impressionen aus der Galerie ROBERT MORAT

CAMERA WORK zeigte während des EMOP-Festivalzeitraumes zwei Ausstellungen hintereinander. Im Bild ist die erste Ausstellung von David Drebin zu sehen.

Lothar Wolleh in der gleichnamigen Galerie. Hier ergab sich ein nettes Galeristengespräch.

Bis 12.12.2020

ATOPIE - Abschlussausstellung #27 von neun Studentinnen und Studenten der Klassen Eva Bertram und Eva Maria Ochenbauer in der NEUEN SCHULE FÜR FOTOGRAFIE

OPERA.ISOLA bei den Fotopionieren: janKB zeigt skurrile Arbeiten zum Thema Isolation. http://fotopioniere.com/ausstellungen.html

Bis 08.01.2021

DRECKIGE WÄSCHE in der Fotogalerie Friedrichshain: 14 Freelens-Mitglieder stellen zum Thema Krieg und Krisen aus.

Sehr sehenswert! https://fotogalerie.berlin/ Bis 20.11.2020

Berliner Jahre auf der Wagenburg im FHXB-Museum: Ralf Marsault zeigt sehr intensive SW-Portraits aus der alternativ-anarchistischen Szene.

Bis 22.11.2020

Sehr sehenswert! https://www.fhxb-museum.de/index.php?id=28

America 1970s/80s im Museum für Fotografie: Hofer, Metzner, Meyerowitz, Newton

Eine sehr vielfältige und inspirierende Gruppenausstellung.

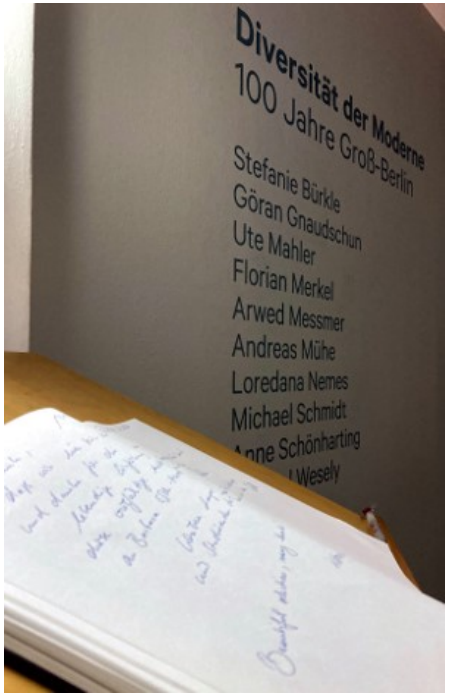
https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/museum-fuer-fotografie/ausstellungen/detail/america-1970s80s/

Bis 16.05.2021

DER PROLETARISCHE BLICK im Bröhan-Museum: politische Arbeiterfotografie der 20er Jahre. Damals gab es sogar eine eigene Fotozeitschrift namens „Der Arbeiter-Fotograf“!

https://www.broehan-museum.de/ausstellung/der-proletarische-blick-arbeiterfotografie-der-1920er-jahre-von-kurt-pfannschmidt-ernst-thormann-und-richard-woike/

Bis 24.01.2021



DIVERSITÄT DER MODERNE—100 Jahre Groß-Berlin in der Galerie Haus am Kleistpark: Eine Gruppenausstellung von Stefanie Bürkle, Göran Gnaudschun, Ute Mahler, Florian Merkel, Arwed Messmer, Andreas Mühe, Loredana Nemes, Michael Schmidt, Anne Schönharting, Michael Wesely, Ulrich Wüst. Bis 13.12.2020

www.hausamkleistpark.de

VOLL DAS LEBEN! bei CO Berlin: Harald Hauswald zeigt sehr ausdrucksvolle Bilder aus dem DDR-Alltag der 80er Jahre, die mit Stasidokumenten unterlegt werden. Sehr spannend und sehenswert! Bis 23.01.2021

https://www.co-berlin.org/exhibitions/harald-hauswald

BELONG bei Camera Work: Russell James stellt Landschafts- und Aktbilder aus. Bis 28.11.2020

https://camerawork.de/russell-james-belong/

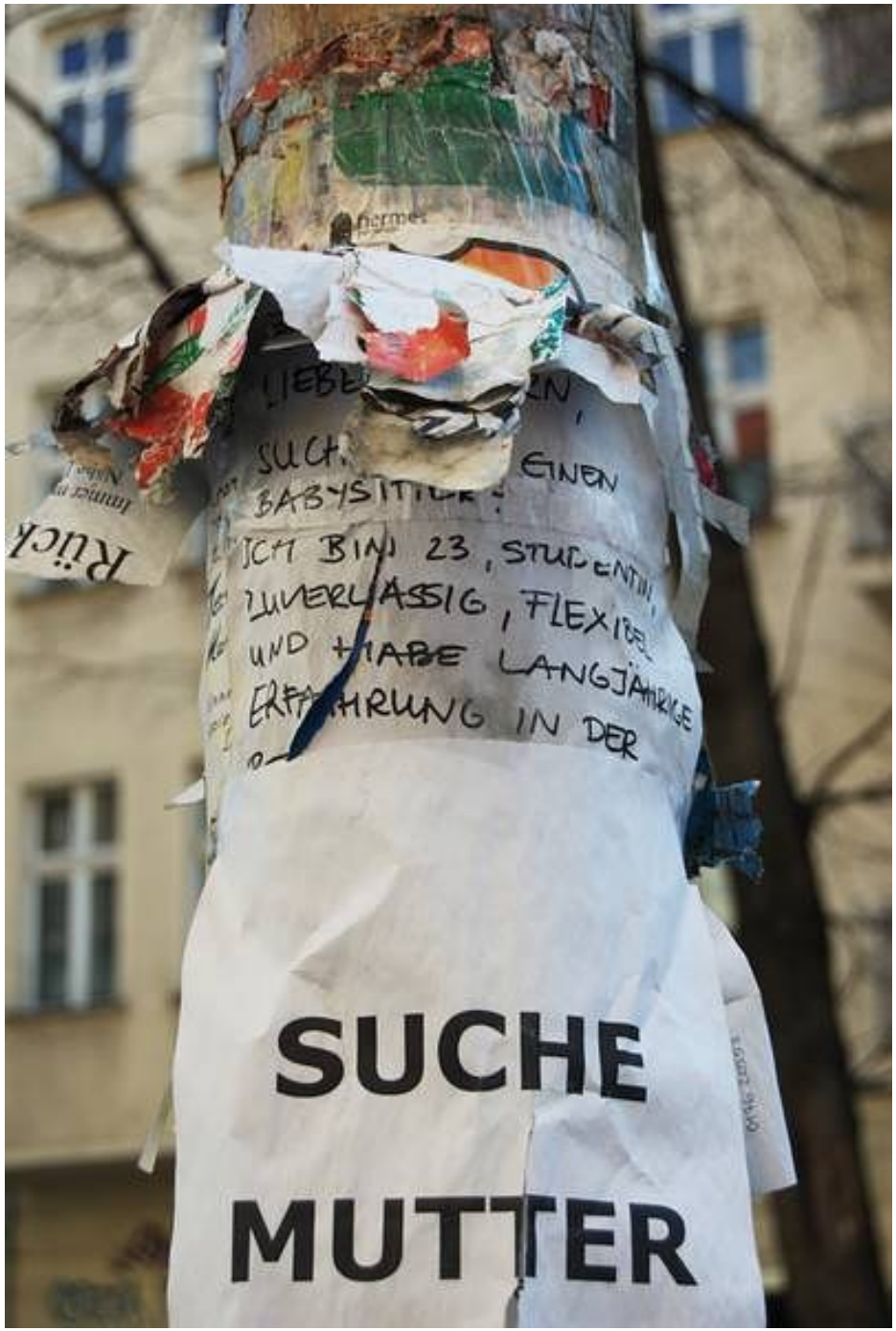
Bekleben verboten

Ein Fotoprojekt von Hartmut Gräfenhahn für den damaligen EMOP 2010, ergänzt mit aktuellen Arbeiten

„Wat´n, det soll Kunst sein? Wir reiß´n det imma ab!“ Ein Mann der Berliner Stadtreinigung wundert sich über den Fotografen, der zerrissene Werbeplakate auf einem Telekom-Kasten ablichtet.

Glascontainer, Türen, Verteilerkästen nichts ist sicher vor wild geklebten Postern, auf denen zum Rap-Konzert eingeladen, ein Guru gepriesen oder zur Demo aufgerufen wird. Oder wollten Sie schon immer mal Yoga machen, suchen ein WG-Zimmer oder vielleicht einfach nur eine Mutter? Der nächste Laternen- oder Ampelmast mit seinen Abreißzetteln könnte Ihnen weiterhelfen. Die enorme Vielfalt der Großstadt spiegelt sich im Spektrum der Werbenden wider.

Doch ein heute geklebtes Plakat könnte morgen schon überklebt sein. Sonne, Wind und Regen lassen die Farben verbleichen, machen das Papier mürbe und auch der Abreißtrieb der Passanten tut ein Übriges. Besondere Orte großstädtischer Kommunikation.



MM
und kno

DISTER DEJOE
HAN SHOCK ROXY
20.03.2010
usha
paula
nüi
27.03.
20.03.
22:00 @ Lovelite
BONEYAH

MAIS
confia

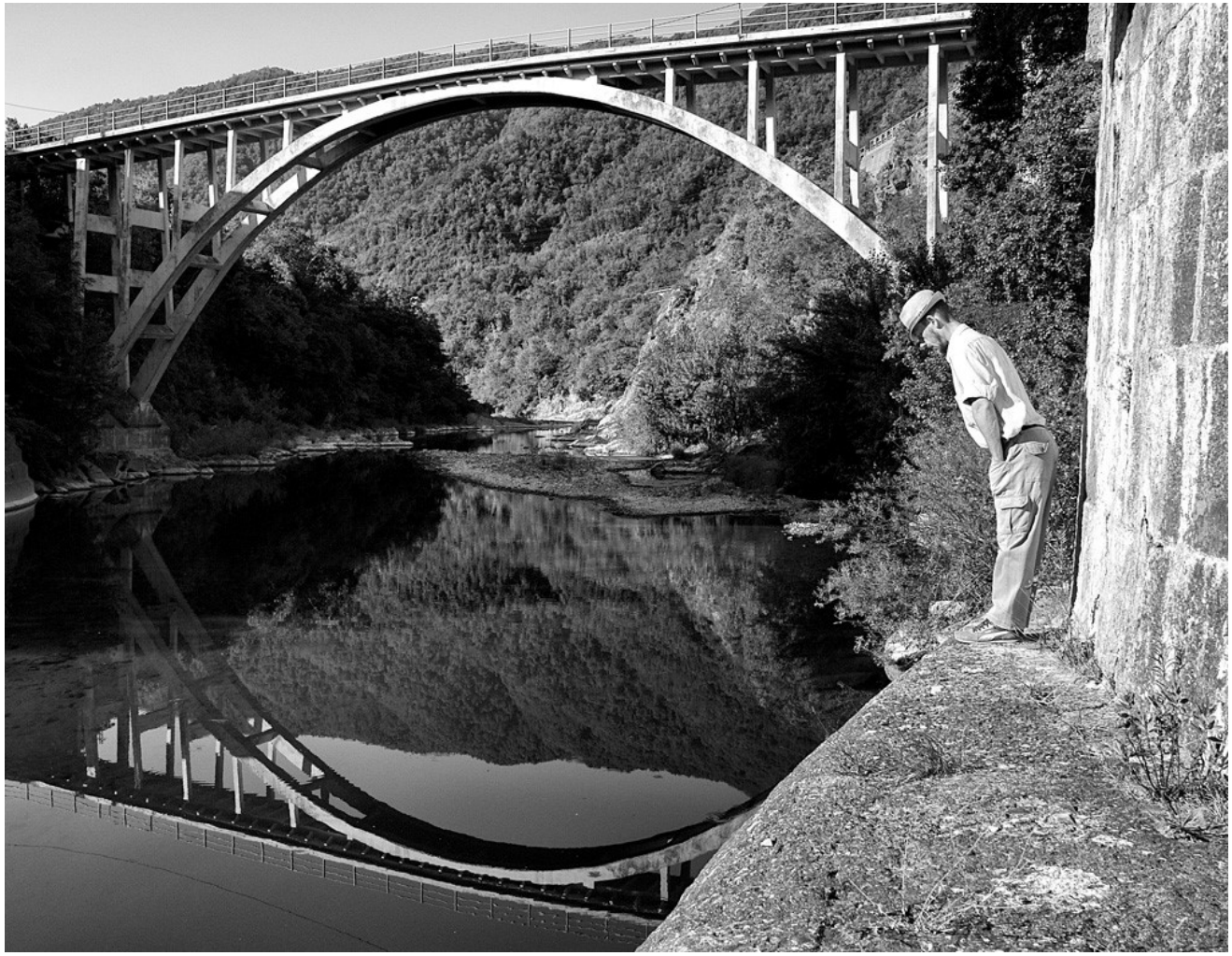
EC

Im Gespräch mit …

Carlo Ferrara

In unserer Reihe „Im Gespräch mit …“ stellen wir Fotografinnen und Fotografen unterschiedlichster Couleur vor. Junge und Junggebliebene, Amateure und Professionelle, Erfahrene und Neueinsteiger, Spezialisten und Universalisten, … . Allen Interviewten werden die gleichen Fragen gestellt. Damit hoffen wir, dass die unterschiedlichen Positionen, Motivationen und Herangehensweisen vergleichbar herausgearbeitet werden.

Im FOTOMANIKER 05 stellen wir den italienischen Fotografen Carlo Ferrara vor. Der Fotograf erstellt nur Selbstbildnisse, die sich durch Körpereinsatz, Witz und die pfiffige Einbeziehung der Umgebung auszeichnen. Wir führten das Interview in englischer Sprache.



Close the circle

Cupido

Carlo, what motivates you to take photos?

I photograph for myself and to compare my anxieties with others. I seek the comparison with the viewer, I question him to know who we really are.

Are there certain photographic fields of interest or genres that you like to photograph and often do?

It took me years to understand what my true passion was. I discovered I was a surrealist!

Do you find the subjects or do they find you? In other words, do you specifically look for subjects or do you let yourself be surprised by the photo subjects on photo walks? Is there a reason for one or the other?

I only photograph myself. I have tried and I have been confronted with many types of photography, but I am happy when I take photos by myself. With the self-portrait I am able to better express my feelings.

Are there photo projects that you edit or have edited over a longer period of time? If so, please briefly explain your photo projects.

All my images follow a common thread: balance. Each character performs the function of questioning the viewer as to where the balance is. In the moment of suspension that precedes the choices.

Do you have any plans for future photo projects?

I am putting my character in the "bridges". I am fascinated by these structures. They are the metaphor of the assemblage point. My next project is to create a series of images that reinforce the concept.

Do you publish your photographs (e.g. on the internet, exhibitions or magazines)? If so, please explain in more detail.

I post my images on social media and participate in exhibitions and competitions. I was a finalist in the "Laguna prize" modern art competition in Venice. Winner of the "Basilio Cascella" award but also Senior critic of the 1X.com portal to Curators for 100ASA.com .
FaceBook page : Behindthemirror

Do you have your own photo website? If so, what is the internet address?

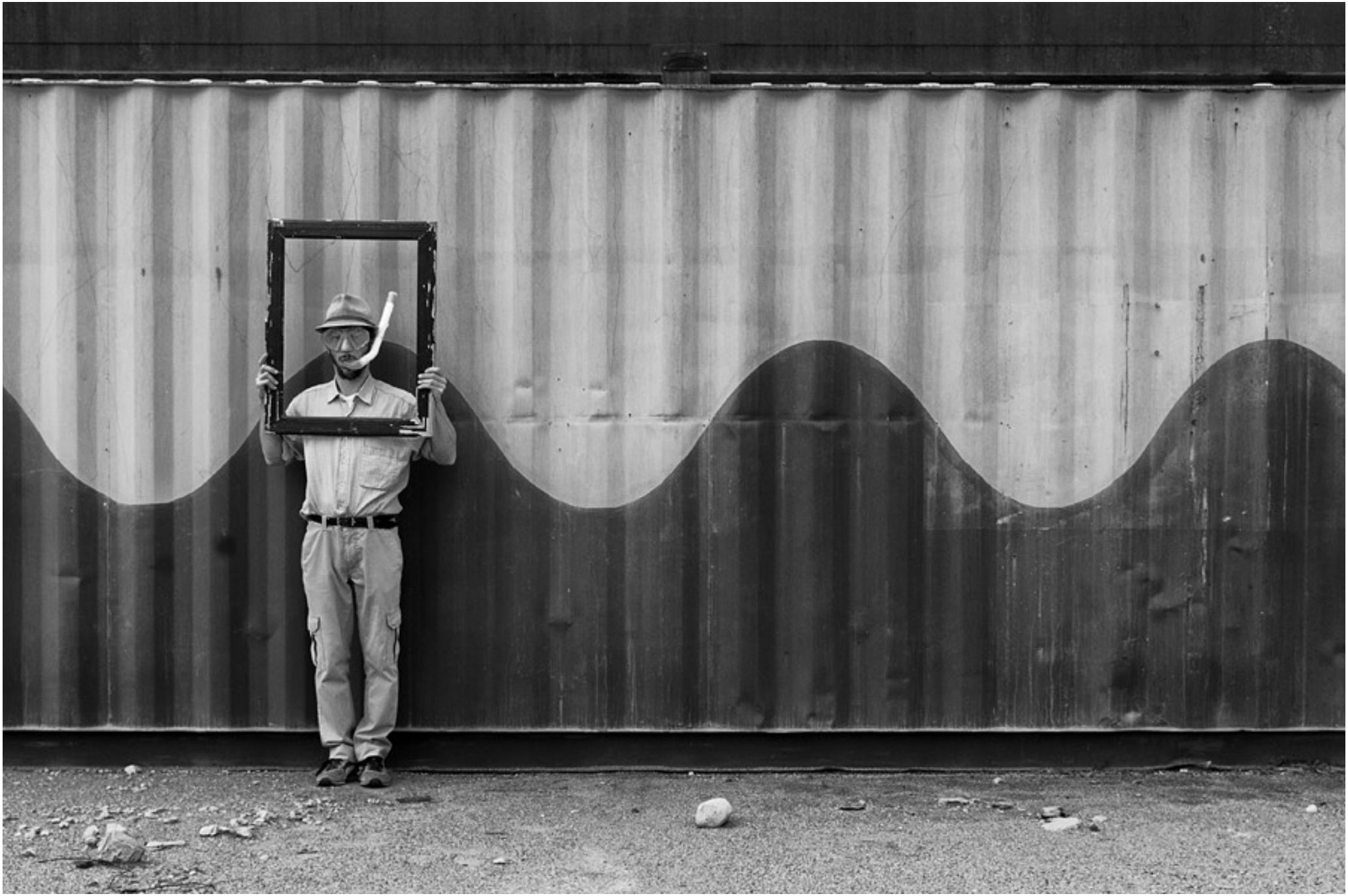
www.behindthemirror.it

Fortsetzung S. 26

Open air il peso del nulla

Curtain

Dad



Open air museum - Acqua alta a Venezia

Open air museum - Roots

How did you get into photography and how has your path been to this day?

A continuous evolution. I started with digital, but I had already used my father's film cameras. I thought digital was different from analog. I decided to check it out myself and I set up my own darkroom. I have found that both methods produce images.

Are you a member of photo groups or something similar? Why or why not?

With fou friends I founded a photography club. It is called "Oltregiogofotografia" and its aim is to promote young talents. It is not a traditional club. It is used to meet and discuss, rarely has common projects, if not to help the growth of members.

Fortsetzung S. 31

Jump - Bordered

Unbalance

Open air museum - Time Bridge

Suspension

Tibetean Bridge

Do you also work professionally or as an amateur photographer?

I am an amateur photographer. I work as an industrial technician for a multinational company.

What role does photo technology play for you?

The necessary.

What else is there to tell about your photographic work?

The man with the hat is a character who is now five years old. With him I am exploring different ways of photographing and new aspects of my character.

Carlo, thank you for the interesting interview.

Me

Alle Bilder © Carlo Ferrara

Fotografieren für die Wikipedia

Weshalb und wie der Magdeburger Fotograf Ralf Schulze seine Architekturfotos von kulturhistorisch wertvollen Baudenkmalen in der Wikipedia veröffentlicht.

Ralf, du bist seit über 10 Jahren als Fotograf für die Wikipedia unterwegs. Wie kommt man dazu?

Wenn man im Internet irgendetwas googelt, ist eine der ersten nützlichen Fundstellen oft ein Wikipedia-Artikel. Ich wollte aber nicht nur passiver Nutzer oder besser Nutznießer dieses Internetlexikons sein, sondern selbst aktiv daran mitwirken. Das darf jeder.

Angefangen habe ich, wie viele andere Freiwillige, mit ein paar Ergänzungen und Korrekturen an Vorhandenem und dem ein oder anderen neuen Artikel. Was ich dabei gesehen hatte, waren häufig „Bleiwüsten“. Aber jeder weiß: Fotos helfen dabei, die Aufmerksamkeit des Lesers zu fesseln, Inhalte zu veranschaulichen und den Artikel für die Leser ansprechender zu gestalten. Was lag also näher, als mein Interesse an Fotografie auch in den Dienst der Community zu stellen. 2007 habe ich meine ersten Fotos in die Mediensammlung Wikimedia Commons hochgeladen. Die Commons sind das zentrales Medienarchiv für die Wikipedias in den verschiedenen Sprachen. Die Fotos könnten von dort in ganz vielen verschiedenen Artikeln in allen möglichen Sprachen eingebunden werden.

Das klingt ganz einfach. Ist es das wirklich?

Nun ja, man kann alles einfach machen, aber nicht noch einfacher. Natürlich könnte man einen interessanten Schnappschuss mit der Handy-Cam, so wie er ist, in die Mediensammlung der Wikipedia hochladen. Für derartige Selbstverwirklichungen gibt es aber andere Plattformen. Meine Ansprüche und die Ansprüche, die die Nutzer an ein Lexikon haben, sind da schon höher.

Von welchen Objekten oder Personen lädst du Fotos in das Lexikon?

Angefangen habe ich „Quer Beet“. Da war auch mal ein Tier dabei, interessante Ansichten meiner Heimatstadt oder der zufällig gefundene Grabstein einer Persönlichkeit, selten Portraits. Irgendwann wurden die Listen der Kulturdenkmale der Gemeinden meines Heimatbundeslandes in die Wikipedia aufgenommen. In diese Listen können Bilder der Kulturdenkmale aufgenommen werden. Was lag näher, als bei dieser Mammutaufgabe einen kleinen Beitrag zu leisten – es gibt schließlich in meinem Land mit seiner besonders hohen Denkmaldichte aus allen möglichen historischen Epochen weit über 30.000 Bau- und Kleindenkmale, darunter 2.400 denkmalgeschützte Sakralbauten und ungefähr 850 Adelssitze. Daran, diese zu fotografieren und so ihren Erhaltungszustand zu dokumentieren, beteilige ich mich seit ungefähr vier Jahren.

Welchen Ansprüchen sollen deine Denkmalfotos gerecht werden?

Also zunächst: Denkmalfotografie ist oft nicht vergnügungssteuerpflichtig. Die Fotos eines alten Bauernhofes, eines Wohnhauses, das schon lange keinen Bauarbeiter sah oder an dem der Besitz gleich ganz aufgegeben zu sein schien, einer Gruft auf einem Friedhof oder einem Taubenturm dokumentieren den Erhaltungszustand, oft leider auch seinen Verfall. Nur selten findet man liebevoll und mit hohem Aufwand denkmalgerecht sanierte Objekte.

Mein Anspruch an Fotos solcher Denkmale ist, dass der Status quo dokumentiert wird, fotografisch-handwerklich ordentlich, das dargestellte Objekt nicht besser und nicht schlechter machend, als es wirklich ist. Solche Fotos sollen und können keine Kunstfotos sein. Das Licht muss natürlich stimmen, und von dem Denkmal muss tatsächlich Nennenswertes zu sehen sein. Dicht belaubte Bäume nah an einem alten Pfarrhaus sehen vielleicht urig aus, sie machen dokumentierende Fotografie aber unmöglich. Da muss man dann schon noch mal wiederkommen, wenn das Laub gefallen ist.

Bild © Anne Klose

Mit welcher Technik bist du bei solchen Fototouren unterwegs?

Meine alte Canon EOS 550 ist eigentlich nicht der Rede wert. Viel wichtiger sind geeignete Objektive. In engen Straßen, wie sie in alten Ortskernen häufig sind, geht es ohne Ultraweitwinkel meistens nicht. Ich nehme ein Canon EF-S 10-18 mm 1:4.5-5.6 mit. Für die anderen Fälle leistet mir ein Sigma 18-200 mm 1:3.5-6.3 gute Dienste. Ein Tilt-und-Shift-Objektiv benutze ich nicht. Ein Smart-phone, wegen der vielen Funklöcher am besten mit Offline-Kartenmaterial und GPS, ist manchmal zur Orientierung nützlich.

Triffst du irgendwelche Vorbereitungen für deine Denkmalfotografie-Touren?

Natürlich kann man nicht einfach losmarschieren und alt aussehende Häuser fotografieren. Start ist immer die Idee, eine bestimmte Stadt, ein bestimmtes Dorf zu besuchen. Dann schaue ich in der entsprechenden Denkmalliste in der Wikipedia, für welche Objekte dort noch kein Foto vorhanden ist. Und diese Objekte suche ich dann. Das ist bei einer Kirche, einem Pfarrhaus oder einem Wohnhaus einfach, weil diese Sachen entweder schon von weitem zu sehen sind, oder sie haben Hausnummern. Unerwartet schwierig kann das werden, wenn ein Dorf mit 600 Einwohnern zwei Kirchen hat, sowas hatte ich tatsächlich, es bestand Verwechslungsgefahr. Schwierigkeiten hatte ich auch mal bei einer unter Denkmalschutz stehenden Scheune. Die stand zwar mit exakter Adresse in der Denkmalliste, das Gebäude selbst hatte aber erwartungsgemäß keine Hausnummer an seiner Fassade, und in seiner Nähe gab es keine Gebäude mit Hausnummern. In solchen Situationen hilft oft das Gespräch mit den Einheimischen.

Bild © Anne Klose

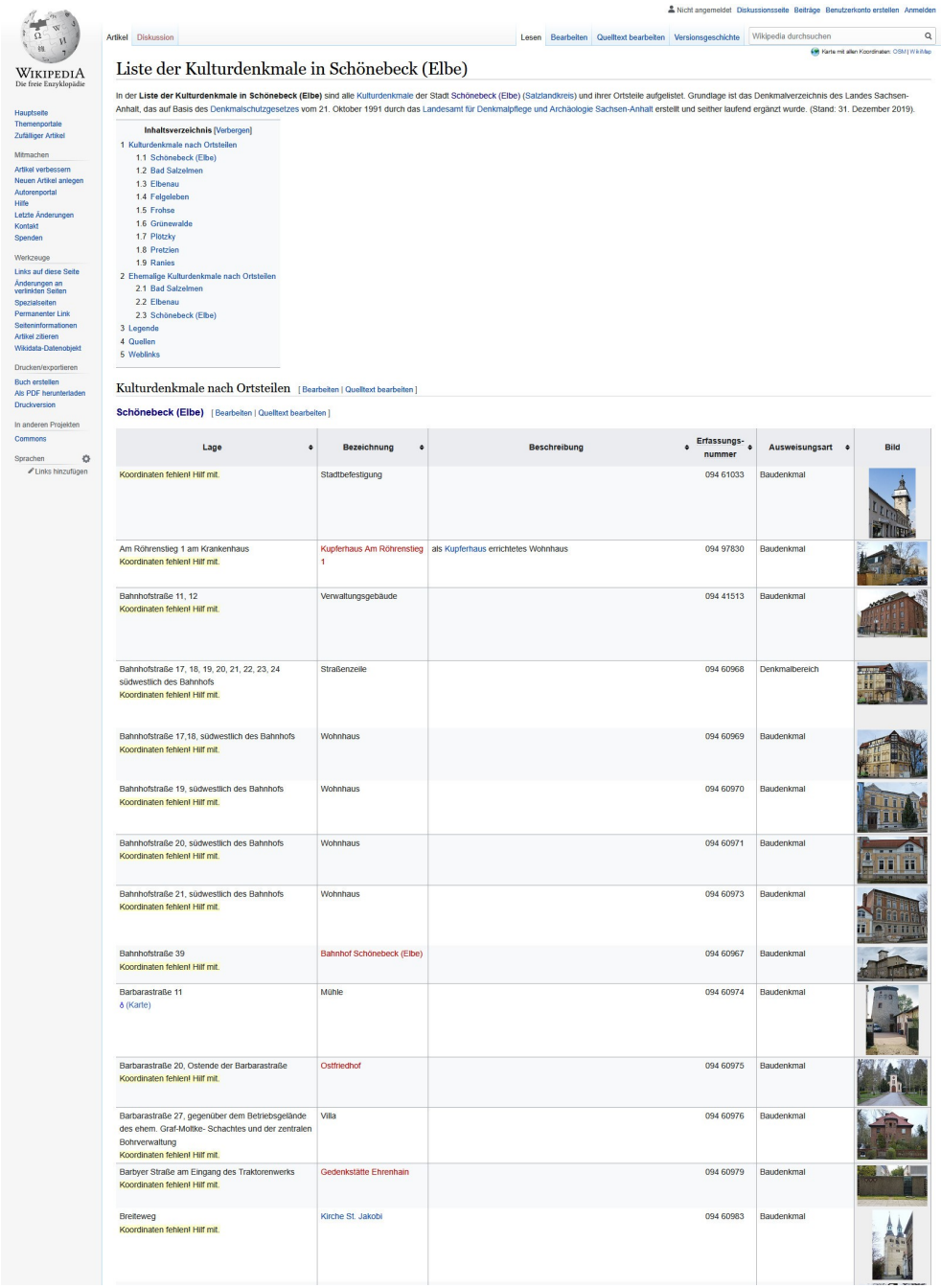
Kannst du den Weg beschreiben, den ein solches Foto von der Kamera in das Lexikon geht?

Wichtig ist von Anfang an exaktes Arbeiten. Schon beim Fotografieren schreibe ich mir genau auf, welche Bildnummer zu welcher Adresse gehört. Bei einer Dorfkirche ist das meistens nicht nötig, bei Wohnhäusern dagegen schon. Denn nicht immer sieht man auf dem Bild die Hausnummer.

Zu Hause wird es dann schwieriger: Da ein Foto pro Objekt genügen sollte, muss oft eine Auswahl getroffen werden. Dann wird im unbedingt notwendigen Umfang nachbearbeitet. Sehr breite Gebäude nehme ich in mehreren Schritten auf und montiere die dann zu einem Panorama. Wegen der Enge bei vielen Fotosituationen und der Nähe zum fotografierten Objekt muss manchmal ein Programm zur Korrektur stürzender Linien zum Einsatz kommen. Dann wird schlicht etwas nachbelichtet, gelegentlich bei der Farbe nachgeholfen und schließlich so beschnitten, das nur noch zu sehen ist, was auch dokumentiert werden soll. Manchmal steht ein Auto im Weg. Bei dem entferne ich aus Datenschutzgründen auf dem Foto das amtliche Kennzeichen. Ist die ganze Straße zugeparkt oder das Auto ist zu präsent, fotografiere ich nicht. Graffitis tilge ich eher nicht, so etwas würde nach meiner Meinung häufig schon den dokumentarischen Wert der Aufnahme beschädigen. Und natürlich kommt keine Person ins Bild, und wenn sie auch nur Beiwerk wäre.

Erst dann kommt die Wikipedia ins Spiel. Mit einem Dateinamen in der Art „IMG_7015.JPG“ kann niemand etwas anfangen. Anders als der Da-

teiname, wie er aus der Kamera kommt, sollte der Zieldateiname etwas Beschreibendes sein. Bei einer Datei mit dem Namen „Pfarrhaus Moorstraße 1 Altenhausen.JPG“ weiß man sofort, was dargestellt ist. Das ist auch erforderlich, um die Datei unter Millionen anderen wiederzufinden. Beim Hochladen wird die Datei noch mit einer Reihe von Metainformationen versehen …



Nicht angemeldet Diskussionsseite Beiträge Benutzerkonto erstellen Anmelden

Artikel Diskussion Lesen Bearbeiten Quelltext bearbeiten Versionsgeschichte Wikipedia durchsuchen

Karte mit allen Koordinaten: OSM | WikiMap

WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Themenportale
Zufälliger Artikel

Mitmachen
Artikel verbessern
Neuen Artikel anlegen
Autorenportal
Hilfe
Letzte Änderungen
Kontakt
Spenden

Werkzeuge
Links auf diese Seite
Änderungen an verlinkten Seiten
Spezialseiten
Permanenter Link
Seiteninformationen
Artikel zitieren
Wikidata-Datenobjekt

Drucken/exportieren
Buch erstellen
Als PDF herunterladen
Druckversion

In anderen Projekten
Commons

Sprachen
Links hinzufügen

Liste der Kulturdenkmale in Schönebeck (Elbe)

In der **Liste der Kulturdenkmale in Schönebeck (Elbe)** sind alle Kulturdenkmale der Stadt Schönebeck (Elbe) (Salzlandkreis) und ihrer Ortsteile aufgelistet. Grundlage ist das Denkmalverzeichnis des Landes Sachsen-Anhalt, das auf Basis des Denkmalschutzgesetzes vom 21. Oktober 1991 durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erstellt und seither laufend ergänzt wurde. (Stand: 31. Dezember 2019).

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

1 Kulturdenkmale nach Ortsteilen
1.1 Schönebeck (Elbe)
1.2 Bad Salzelmen
1.3 Elbenau
1.4 Felgeleben
1.5 Frohse
1.6 Grünewalde
1.7 Plötzky
1.8 Pretzien
1.9 Ranies
2 Ehemalige Kulturdenkmale nach Ortsteilen
2.1 Bad Salzelmen
2.2 Elbenau
2.3 Schönebeck (Elbe)
3 Legende
4 Quellen
5 Weblinks

Kulturdenkmale nach Ortsteilen [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Schönebeck (Elbe) [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Lage	Bezeichnung	Beschreibung	Erfassungs-nummer	Ausweisungsart	Bild
Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Stadtbefestigung		094 61033	Baudenkmal	
Am Röhrenstieg 1 am Krankenhaus Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Kupferhaus Am Röhrenstieg 1	als Kupferhaus errichtetes Wohnhaus	094 97830	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 11, 12 Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Verwaltungsgebäude		094 41513	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 südwestlich des Bahnhofs Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Straßenzeile		094 60968	Denkmalbereich	
Bahnhofstraße 17,18, südwestlich des Bahnhofs Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Wohnhaus		094 60969	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 19, südwestlich des Bahnhofs Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Wohnhaus		094 60970	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 20, südwestlich des Bahnhofs Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Wohnhaus		094 60971	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 21, südwestlich des Bahnhofs Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Wohnhaus		094 60973	Baudenkmal	
Bahnhofstraße 39 Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Bahnhof Schönebeck (Elbe)		094 60967	Baudenkmal	
Barbarastraße 11 (Karte)	Mühle		094 60974	Baudenkmal	
Barbarastraße 20, Ostende der Barbarastraße Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Ostfriedhof		094 60975	Baudenkmal	
Barbarastraße 27, gegenüber dem Betriebsgelände des ehem. Graf-Moltke- Schachtes und der zentralen Bohrverwaltung Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Villa		094 60976	Baudenkmal	
Barbyer Straße am Eingang des Traktorenwerks Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Gedenkstätte Ehrenhain		094 60979	Baudenkmal	
Breiteweg Koordinaten fehlen! Hilf mit.	Kirche St. Jakobi		094 60983	Baudenkmal	

Bildschirmfoto einer typischen Seite von Wikipedia

Nun hast du solch ein Bild hochgeladen. Und wo kann man es dann sehen?

Natürlich lädt man seine Bilder nicht zum Selbstzweck hoch. Zwar würde man ein bestimmtes Bild, neben vielen anderen, sehen, wenn man sich die Bilder einer seiner Kategorien anzeigen ließe, in denen es enthalten ist. Das ist aber bei meinen Bildern nicht der Plan. Die Bilddateien binde ich auf der gewünschten Artikelseite ein, zum Beispiel in der „Liste der Kulturdenkmale in der Magdeburger Altstadt“. Das ist nichts weiter als eine lange Tabelle, in welche die Dateinamen reingeschrieben werden. Macht man das an der richtigen Stelle, sieht es auch noch ordentlich aus.

Wenn dann die Fotos hochgeladen und in den Artikel eingebunden wurden, was passiert dann?

Zum Schluss guckt man sich die Vorschau der Seite noch mal an und könnte ggf. korrigieren. Danach kommt der spannende Moment, in dem man den Knopf „Änderungen veröffentlichen“ anklickt. Von dem Moment an kann jeder Wikipedia-Nutzer dieser Welt die Arbeit sehen. Das fühlt sich, weil doch eine Menge Arbeit drinsteckt, schon erfüllend an.

Du hast vorhin gesagt, bei der Wikipedia könne jeder mitmachen. Einfach so?

Einfach so! Man kann sich anmelden und unter seinem selbst gewählten Nutzer- oder seinem Klarnamen loslegen, oder unangemeldet als IP-Adresse. Unangemeldet kann man Artikel anlegen oder ändern, das Hochladen von Bildern ist unangemeldet allerdings nicht möglich. Die Wikipedia ist ein Mitmach-Projekt, das wirklich vom Mitmachen lebt. Natürlich gibt es immer wieder Zeitgenossen, die Unfug treiben. Der ist aber durch aufmerksame Wikipedianer in wenigen Minuten wieder getilgt, weil jede Aktion in der Wikipedia rückgängig gemacht werden kann. Auch wieder durch jeden Nutzer. Durch dieses Engagement wird die Qualität der Artikel in der Wikipedia gewährleistet.

Ich ahne schon die Antwort, aber trotzdem die Frage: Wird deine Arbeit für die Wikipedia bezahlt?

(Lachend:) Ich bin, wie die vielen anderen Ehrenamtlichen, nur „Honorarautor“ und „Honorarfotograf“. Leider kommt in diesem Fall Honorar nicht von Geld, sondern von dem lateinischen Wort „honor“, was eben Ehre bedeutet. Wir arbeiten ehrenamtlich, ohne Vergütung, wenn wir das Projekt Wikipedia unterstützen.

Ralf, der FOTOMANIKER dankt Dir für das aufschlussreiche Interview!

Alle Gebäudefotografien © Ralf Schulze

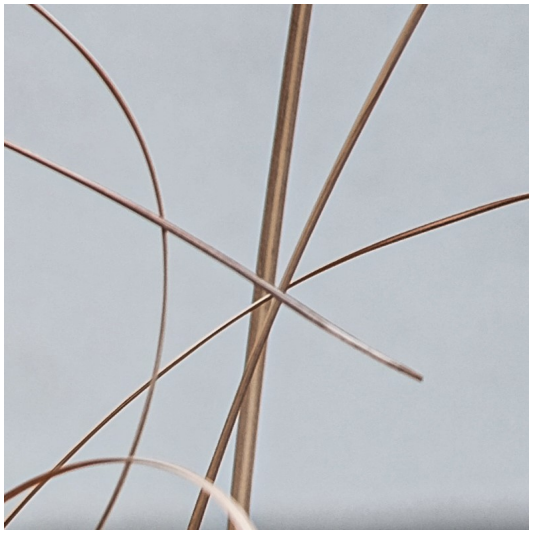
Ralf Schulze

Bild © Anne Klose

Zen-Fotografie

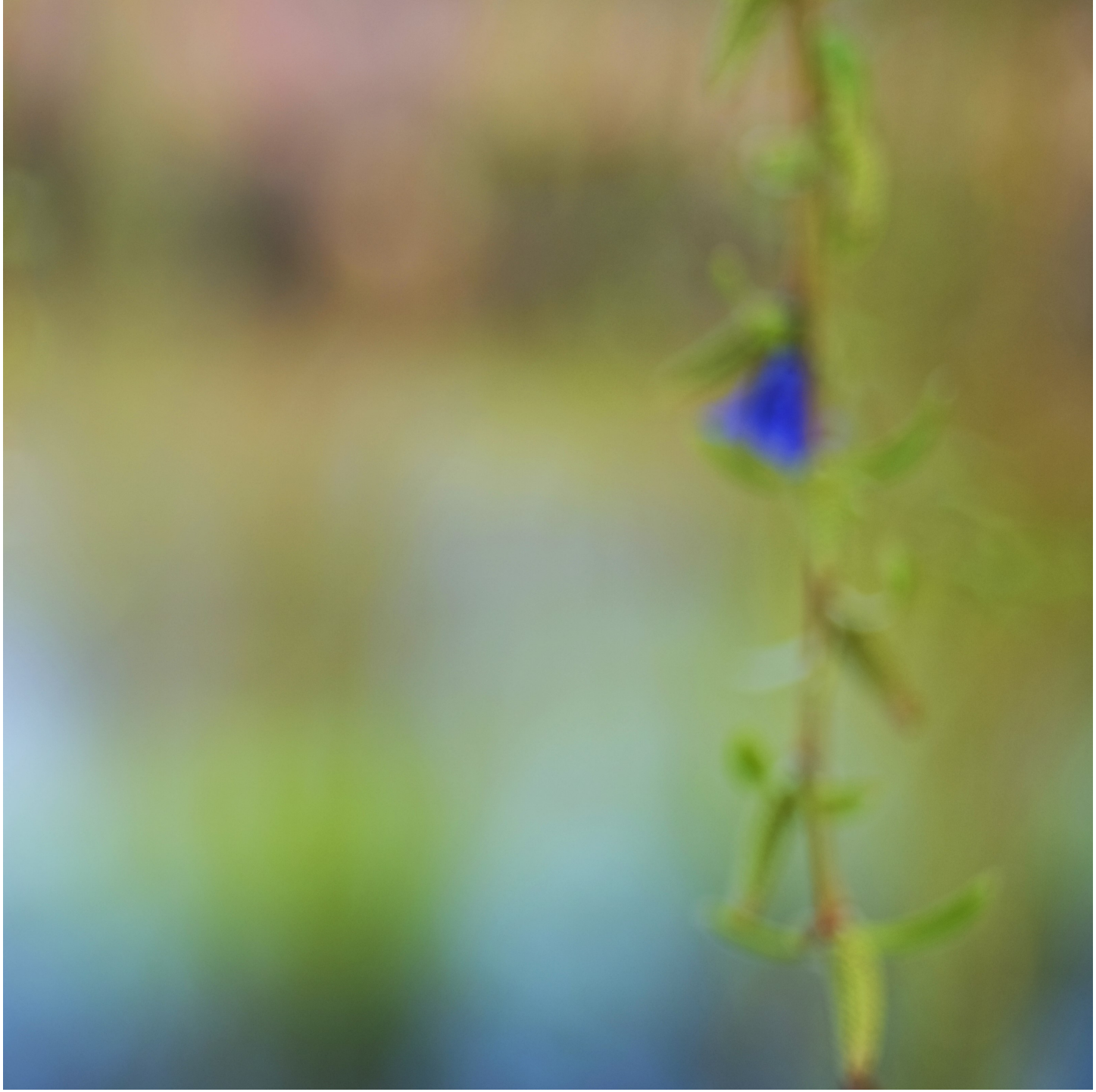
Erste Gedanken von Manfred Claudi

hier geht es nicht um religion oder ideologie - wenn auch um haltung zu den dingen, die uns umgeben und die wir gerne ablichten.
die ästhetische erziehung bei uns im westen erschwert den weg zu östlichem denken, trotzdem kann man sich der anderen kultur nähern.
bei mir geschah dies durch lektüre; zuerst durch historische romane, die die neue, die andere sichtweise erahnen liessen. dann kamen mehr ästhetisch orientierte fachbücher dazu, natürlich immer flankiert von bildern aus diesem kulturkreis. irgendwann war ich im bann der alten ideen, die für mich aber neu waren.
manchmal war das erstaunen meinerseits gross, wie die eurozentristische sichtweise, die uns via schule, alltagkultur etc. eingeimpft wurde, den blick auf fernöstliches vernebeln kann.
meine fotografische grundausbildung in Berlin hat mich der amerikanischen "Straight-Fotografie" (bei uns "Neue Sachlichkeit") sehr nahe gebracht und mein sehen auf jahre geschult und mich von der inszenierten fotografie fern gehalten.
die so erstellten fotos sollten realistisch sein, scharf sowieso und einen natürlichen tonwertreichtum entfalten.
in Japan hat sich seit jahrhunderten eine abweichende ästhetik entwickelt. dort wird dem licht der schatten entgegengestellt (Tanizaki Jun`ìchirō, Lob des Schattens). das grelle und blanke muss dem diffusen und den erdigen mischfarben weichen. dies alles ist dann in der neuzeit auch auf die fotografie übertragen worden.
schon diese kurzen bemerkungen zeigen, wie schwierig die hinwendung zu fernöstlicher ästhetik sein kann.



am beispiel der "schärfe" lässt sich aber zeigen, dass die gegensätze nicht unüberbrückbar sind.
es gilt, besonders in den clubs der amateurfotografie, das dogma der "schärfe" unbedingt ("mindestens ein bereich im foto **muss** scharf sein", sonst wird dem foto jede anerkennung verwehrt.). so wird schon Henri Cartier-Bresson die bemerkung zugeschrieben, dass die schärfe überbewertet sei und ein bürgerlicher auswuchs sei.

auch findet man in zahlreichen ausstellungen, zum beispiel von Magnumfotografen, viele bilder, die dem schärfedogma nicht unterliegen und trotzdem in den Parthenon aufgenommen wurden. mir ist dies zuletzt aufgefallen in der ausstellung von fotos von Ara Güler im Berliner Willy Brandt Haus.
Martin Timm hingegen entwirft in seinem Buch "Haiku fotografieren" ein konzept der unschärfe und bebildert es mit zahlreichen eigenen fotos, die sehr beeindruckend sind.
soweit wie Martin Timm kann ich nur partiell gehen, ist mein ideal von pflanzenfotografie doch stark von Robert Mapplethorpe geprägt, wenn auch seine werke durchweg im studio entstanden sind und meine fast ausschliesslich in den parks und grünanlagen meiner heimatstadt Berlin fotografiert wurden/werden.



für mich hat sich als thema der ZEN-Fotografie die natur/pflanzen-fotografie von der blüte bis zur verschrumplung im sinne des ganzheitlichen leben-und sterben-prozesses ergeben. daneben und dem zugehörig fotografiere ich alte gegenstände des alltags, die abgewetzt und oft ausrangiert sind. dies ganz im sinne von Martin Timm: fotografisch schön sein kann alles, "auch was verdorrt ist, matschig oder entwurzelt." (Haiku fotografieren, S.9)

dabei steht für mich stets die bildserie im mittelpunkt; einzelbilder entstehen nur in ausnahmen.

und mein schwerpunkt ist, noch aus zeiten der "Straight-Fotografie" die sw-fotografie. farbe findet bei mir nur ausnahmsweise statt - oft bei einzelbildern.

früher habe ich mich als foto-flaneur begriffen, ich bin durch meinen kiez gezogen und habe mich von motiven finden lassen. diese haltung hilft mir bei der Zen-Fotografie ungeheuer: "Das WabiSabi-Schöne ... kann nur bemerkt, gefunden und gezeigt, aber nicht gemacht werden." (Haiku fotografieren, S.72) an dieser stelle wird auch gerne Goethe als kronzeuge zitiert:

„Ich ging im Walde so vor mich hin.
Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.“

nur dass es heutzutage nicht immer der wald ist.

WabiSabi ist ein konzept, das sich im Zen-Buddhismus vor jahrhunderten entwickelt hat und übergreifend für alle kunstformen gilt. WabiSabi ist, wie Martin Timm es ausdrückt, das „Schöne im Leisen“. es ist "jene spezifische Art von Schönheit, die sich durch Schlichtheit, Selbstgenügsamkeit, Vergänglichkeit und Unvollkommenheit auszeichnet." (Leonard Koren)

wer sich dafür interessiert kann gerne in den unten genannten textbeispielen stöbern.

für meine fotografie bedeutet das, dass ich die meisten meiner motive in meiner unmittelbaren umgebung (also grossstadt) finde, auf flohmärkten, in künstlerhäusern, auf friedhöfen oder im garten von freunden. ich "flaniere" durch all diese gegenden, stets mit einer kamera über der schulter. dabei gehe ich mit offenen augen durch meine umwelt und warte auf den "ruf" meiner motive. bevor ich aufbreche habe ich eine vage vorstellung, was passieren könnte und wähle die ausrüstung danach aus. häufig passiert dann aber etwas ganz anderes und ich muss improvisieren.

daher ist es für mich wichtig, dass die ausrüstung "gut" ist, um die flexibilität zu erhalten. zuhause am pc erfolgt dann der feinschliff, damit die bilder möglichst das wiedergeben, was ich bei der aufnahme empfunden habe.

Literatur:

. **Martin Timm**, Haiku fotografieren, fotoforum Verlag, Münster 2016

. **fotoespresso**, Ausgabe 5/2016, S. 54 ff

weitere Literatur zur ZEN-Ästhetik auch ohne Bezug zur Fotografie:

. **Tanizaki Jun`ìchirō**, Lob des Schattens, Manesse, Zürich oJ

. **Kenya Hara**, WEISS, Lars Müller Publishers, Zürich 2010/2018

. **Leonard Koren**, Wabi-Sabi, Wasmuth Verlag, Tübingen-Berlin 2015

zum weiterlesen im netz:
www.zenfoto.de/zen_fotokunst.html
www.zenfoto.de/jofahl_portraet_mundus.pdf
www.heise.de/foto/artikel/Zen-Die-Leichtigkeit-der-Fotografie-3199379.html
www.netzphoto.com/zen-netzphoto.html
WabiSabi
https://bulthaup.com/de/blog-de/essentials/detail/news/wabi-sabi-die-schoenheit-des-unperfekten/

https://www.soika.com/links/text/03d_wabisabi.htm

https://www.kyoto-ryokan-sakura.com/archives/posts_de/214

Manfred Claudi (www.theclaudis.com)

Hinweis der Redaktion: Wir haben das Textmanuskript nicht nur inhaltlich, sondern auch orthografisch 1:1 übernommen.

RUSKA

Portfolio des herbstlichen Skandinaviens - von Jörn Meier

Ala Kitka (Finnland)

Finnmark (Norwegen)

Finnmark (Norwegen)

Strynefjell (Norwegen)

Vestertana (Norwegen)

Riisitunturi (Finnland)

Kierakkajärvi (Finnland)

Hamra Nationalpark (Schweden)

Lelången (Schweden)

Björnlandet Nationalpark (Schweden)

Pjesker (Schweden)

Portfolio „Ruska“

Den meiner Ansicht nach schönsten Namen für den Herbst haben die Sápmi, die wir Samen nennen und früher Lappen genannt wurden: RUSKA. Das klingt für mich kraftvoll und farbig. Die Farben explodieren im hohen Norden Skandinaviens in der Ruska-Zeit. Berghänge sehen aus, als stünden sie in Flammen und die Landschaft erinnert mich an impressionistische Gemälde.

Seitdem ich vor 16 Jahren erstmals im Herbst nach Nordskandinavien gefahren bin und diese Farbenpracht erlebt und fotografiert habe, bin ich etliche Male erneut in die lappländischen Gebiete von Norwegen, Schweden und Finnland gefahren, zuletzt in diesem Jahr 2020. Mit diesem Portfolio möchte ich einen kleinen Einblick in diese interessante, farbenfrohe Landschaft geben.

Jörn Meier

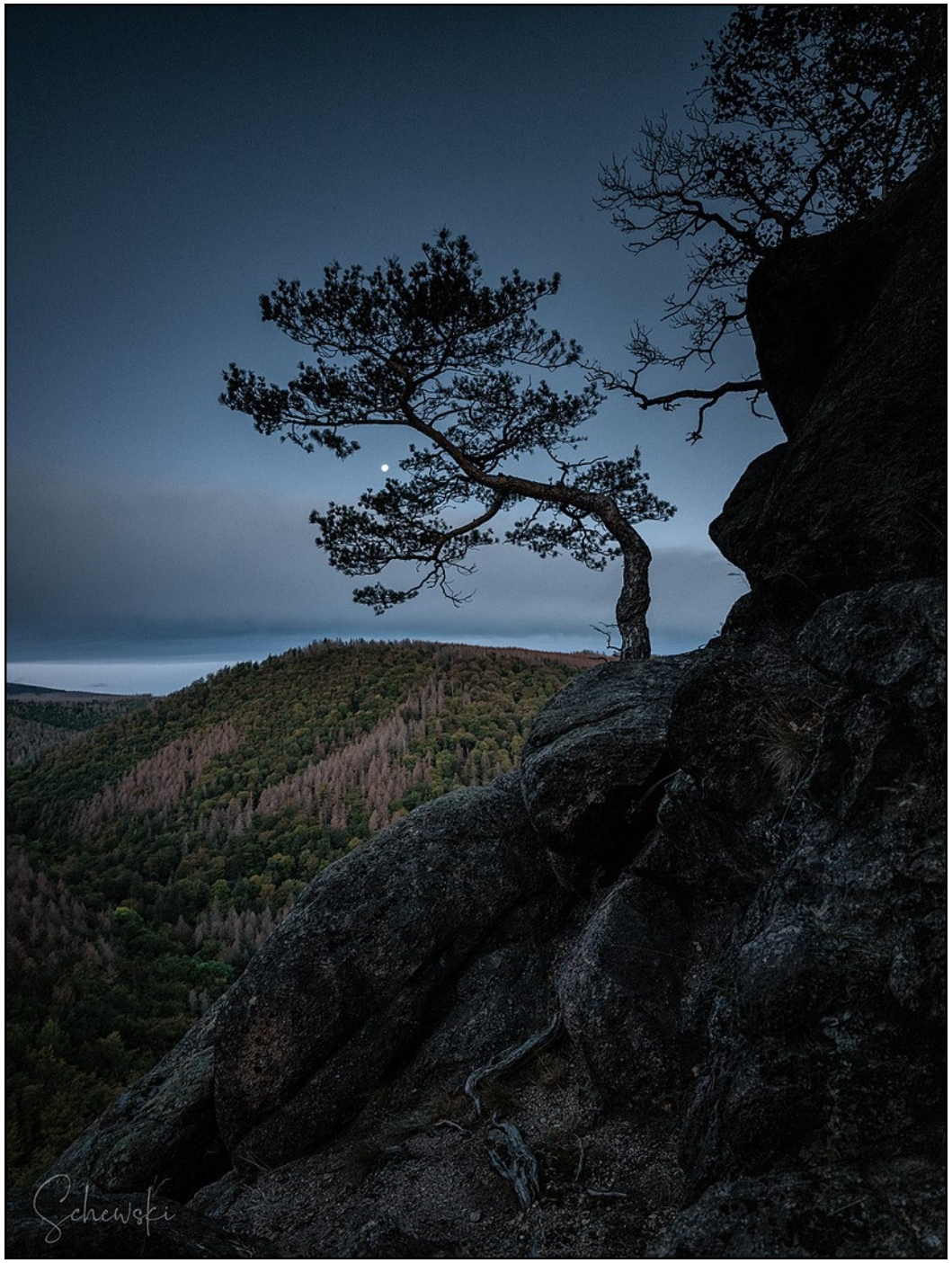
Porträtbild © Dr. Hardy-Bernd Wagner

Website:

www.joern-meier.de

Alle Bilder dieses Artikels © Jörn Meier

Fotosalon der Leser

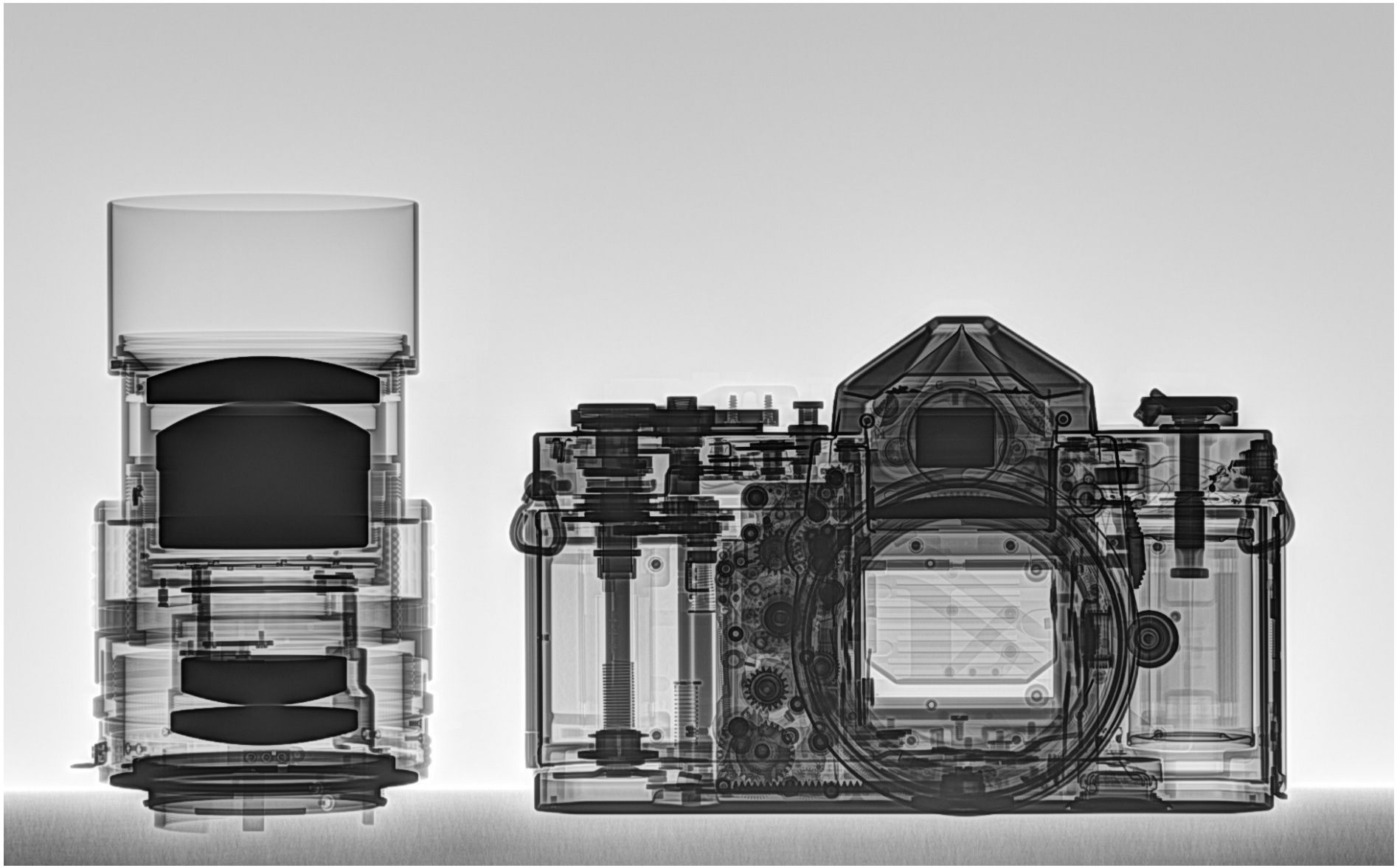


Wecker um 4:30 Uhr, eine Tasse Kaffee (okay, doppelt doppelter Espresso ...), essen während der Fahrt und Fahrt in den Harz. Als ich auf dem Parkplatz ankam, war ich der einzige dort ... (Stunden später war die Straße blockiert, da es bei meiner Rückkehr keinen freien Parkplatz mehr gab). Mit Rucksack, Stativ und Stirnlampe bewaffnet ging ich in die Berge.

Von Jörn Schewski („BlackDoc“ im Leicaforum)

Das Bild von Christian habe ich innerhalb einer Portraitsession am Savignyplatz aufgenommen. Eigentlich war es meine erste Idee des Abends, tatsächlich war es das letzte, welche ich von Christian an diesem Abend umgesetzt hatte. Es dämmerte bereits und ich platzierte ihn noch schnell zwischen den Fahrrädern, er stützte sich locker auf den Sattel und schon war das Bild im Kasten. Von Matthias König („Mowgli“ im Fuji-X-Forum und Leicaforum)

Meine Frau und ich waren für mehrere Tage mit einem gemieteten Hausboot auf Brandenburger Gewässern unterwegs. Am letzten Tag lagen wir beim brandenburgischen Plaue an der Havel, wo wir diese mystische Morgenstimmung erlebten. Von Wolfgang Niespor („nr002“ im Leicaforum)



Im FOTOMANIKER 04 stellten wir diese Röntgenografie unseres Lesers Jochen Bugla vor und fragten, wer die Kamera und das Objektiv identifizieren kann.

Es handelt sich um eine Nikkormat FTN und das legendäre Nikkor 2,5/105 AIS.

Die richtige Lösung nannten Christian Augustin und Willi Hübener. Wir gratulieren! Ihr dürft euch den FOTOMANIKER 05 kostenlos bei fotomaniker.de herunterladen ;-))) !

Fotoziel CLASSIC REMISE BERLIN

Ein Fotoausflugstipp für kalte und nasse Tage in der dunklen Jahreszeit.

In Berlin-Moabit befindet sich ein ehemaliges wilhelminisches Straßenbahndepot, das stilvoll zu einem großen Ausstellungsraum für Old- und Youngtimer umgebaut wurde, die CLASSIC REMISE BERLIN.

Zusätzlich sind Autospezialwerkstätten durch Glas zu sehen.

Montag - Samstag: 08:00 bis 20:00 Uhr

Sonn- und Feiertag: 10:00 bis 20:00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Wiebestraße 36 - 37, 10553 Berlin-Moabit

https://remise.de/berlin

21
20
19
B CU 944

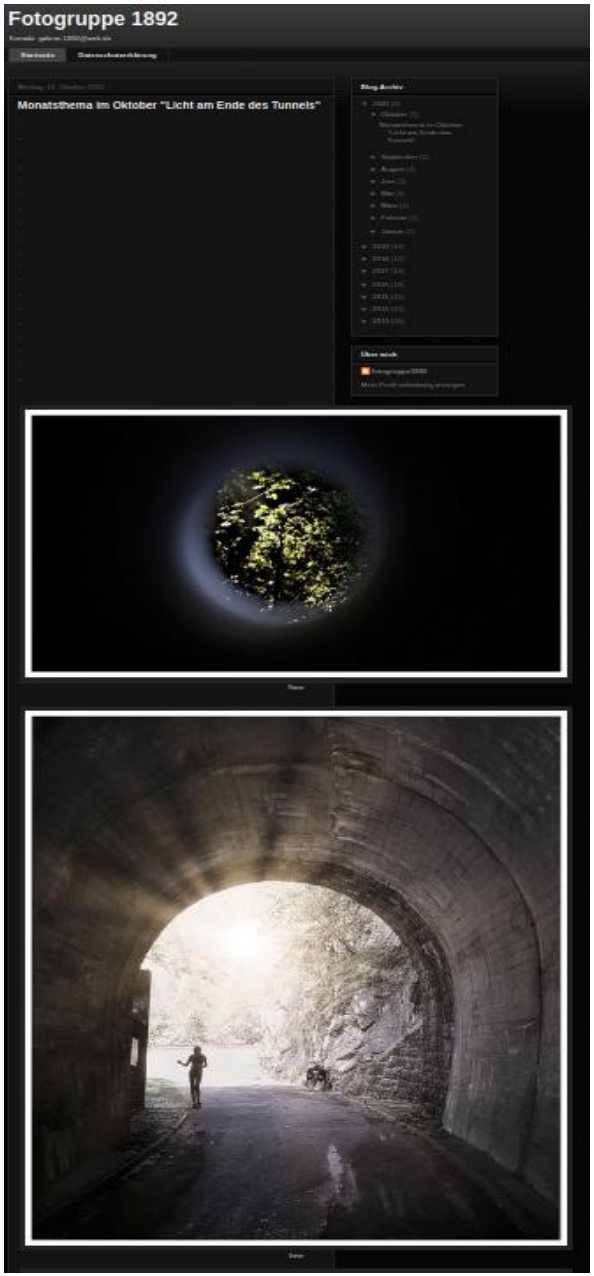
THIESEN

ADELMANN

ALFA ROMEO
MILANO

144
23
1996
8
KITZBÜHELER ALPENRALLY
1996
8
KITZBÜHELER ALPENRALLY

Neues von Websites



Fotogruppe 1892 fotogruppe1892.blogspot.com

Monatsthema Oktober: Licht am Ende des Tunnels

Monatsthema November: Herbst

Linsen-Suppe von Mario Heide www.linsen-suppe.de

Auf den Geschmack gekommen—Canon EF 40mm f2,8 STM

Menschen nachgereicht

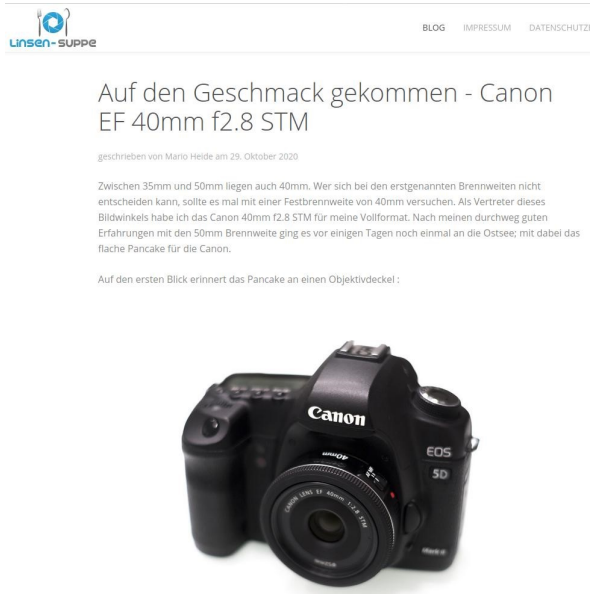
Fotografie Gräfenhahn von Hartmut Gräfenhahn

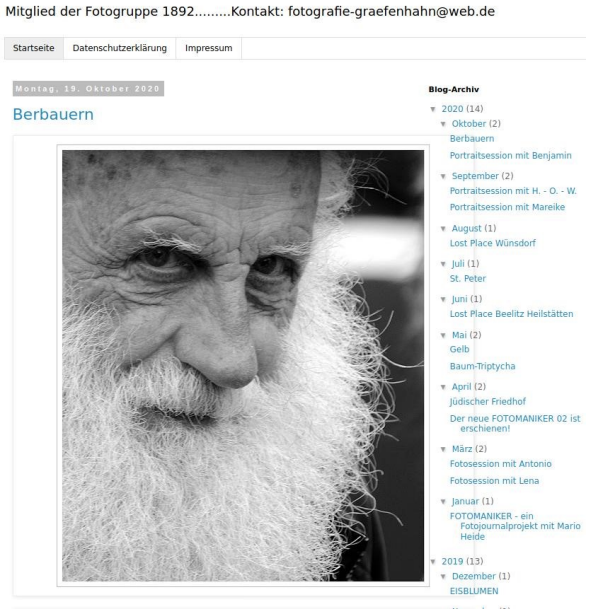
fotografiegraefenhahn.blogspot.com

Portraitsession mit Benjamin

Schweizer Bergbauern

Übrigens: Wer an dieser Stelle mit Neuigkeiten der eigenen Fotowebsite oder Fotoclubwebsite genannt werden möchte, schreibt bitte eine E-Mail an redaktion@fotomaniker.de .





Leserbriefe

sprache im FOTOMANIKER : gendern oder beim alt-vorderen belassen???

also die männliche form benutzen und per sternchen alle anderen formen subsummieren - das geht gar nicht; das hat nicht mal eine alibifunktion. das ist einfach so tun, als habe man das problem erkannt, aber ändern wird sich nix!
ähnlich wie bei dem diktum von Watzlawick "man kann nicht nicht kommunizieren" kann man in der sprache nicht neutral nur den inhaltsaspekt betrachten und alle anderen funktionen von sprache ausblenden.
und sprache transportiert viel, jedenfalls viel mehr als den reinen inhalt.
und damit sind wir beim gendern von sprache. das ist eine notwendigkeit in der heutigen zeit. dies zeigt auch die diskussion etwa in Berlin um die benennung von straßen und u-bahn-stationen. kolonialistische/rassistische alte relikte kann man beibehalten oder verändern. sprache hat sich immer verändert und wird dies auch weiterhin tun, man vergleiche nur die heutige ausgabe des Duden mit der von vor 30 jahren.

oft wird der neuen schreibweise vorgehalten, die sprache werde unleserlicher oder ähnliches. das sind eindeutig verhinderungsargumente zum schutz des bestehenden. auch an erstmals ungewohnte sehweisen gewöhnt man sich relativ schnell. dies gilt auch rückwärts: so liest sich eine ausgabe unserer klassiker aus dem 19. jahrhundert mit heute unüblichen schreibweisen trotzdem nach einigen seiten recht flüssig. nur für neue schreibweisen beim gendern, die bestimmte formulierungen, die herrschaftsverhältnisse abbilden/zementieren, verändern sollen, soll das nicht gelten?
sprache ist auch immer ein abbild der sozialen verhältnisse. wenn die sich ändern, wird sich sprache anpassen. das kann man gut finden oder nicht, aber es wird sein.

manfred claudi

Impressum

Herausgeber:

Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)

Haeselerstraße 16

14050 Berlin

Tel. 015735632506

E-Mail: redaktion@fotomaniker.de

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung vom Herausgeber übernommen werden.

Warenzeichen werden ohne Gewährleistung einer freien Verwendung genannt. Alle Bilder und Artikel, die nicht namentlich gekennzeichnet sind, stammen von Hartmut Gräfenhahn.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.

Die nächste Ausgabe des FOTOMANIKER erscheint wahrscheinlich Anfang Januar 2021.

Das letzte Bild